

Jahrg. 1898.

Nr. XV.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen
Classe vom 10. Juni 1898.

Erschienen: Sitzungsberichte, Bd. 107, Abth. II b., Heft I — IV (Jänner
bis März 1898).¹

Die Nachricht von dem am 25. Mai d. J. erfolgten Ableben
des wirklichen Mitgliedes der kaiserlichen Akademie, Herrn
Hofrathes und Universitätsprofessors Dr. Friedrich Müller in
Wien wurde bereits in der ausserordentlichen Sitzung dieser
Classe vom 26. Mai mit der Kundgebung des tiefen Beileides
zur Kenntniss genommen.

Herr Dr. J. Ritter Lorenz v. Liburnau, k. k. Sectionschef
i. R. in Wien, dankt für die ihm zur Fortsetzung seiner Unter-
suchungen über die FLYSCH-Algen gewährte Subvention.

Das c. M. Herr Prof. F. Becke in Prag, Referent der Erd-
beben-Commission für das deutsche Gebiet von Böhmen, über-
sendet zur Aufnahme in die Sitzungsberichte einen »Bericht
über das Graslitzer Erdbeben vom 24. October bis

¹ Diesem I. Hefte der Sitzungsberichte ex 1898 wurden entsprechend
dem Beschlusse der mathem.-naturw. Classe vom 2. December 1897 bereits die
Slips beigegeben.

25. November 1897«, und zwar als VII. Theil der Mittheilungen dieser akademischen Commission, mit folgender Notiz:

Die Erschütterungen, welche einen vollen Monat andauerten, gingen aus von dem Schiefergebirge zwischen dem Ostende des Fichtelgebirgsgranites und dem Westrande des Neudecker Granitstockes. Das Graslitzer Erdbeben erweist sich als ein typisches Beispiel eines heteroaxen tektonischen Erdbebens. Die Stöße lassen sich auf mehrere einander kreuzende Linien beziehen, die im Gebirgsbau vorgezeichnet sind:

1. Auf ein System von Stosslinien, welche in der Richtung ONO—WSW zwischen den beiden Granitstöcken sich ausspannen. Sie sind parallel mit dem Bruchrand des Erzgebirges, fallen aber mit ihm nicht zusammen.

2. Auf eine Transversallinie Falkenstein—Graslitz—Falkenau, parallel dem SW-Rand des Neudecker Granitstockes.

3. Auf eine parallele Transversallinie Asch—Eger—Pfraumberg, welche beiläufig in die Richtung des böhmischen Pfahles fällt.

Auf diesen Linien sind die Epicentra der zahlreichen schwächeren und stärkeren Stöße hin und her gewandert.

Die Zeiten einiger der stärksten Stöße sind in M. E. Z:

		Erschüttertes Areal	Epicentrum
25. October,	4 ^h 35 ^m Nachm.	1000 km ²	Linie Graslitz— Brambach
	4 ^h 53 ^m »		
	8 ^h 59 ^m Abends	2600 km ²	
	9 ^h — ^m »		
29. October,	7 ^h 43 ^m «	3500 km ²	Stein
7. November,	4 ^h 58 ^m Früh	6800 km ²	Graslitz
16. November,	4 ^h 11 ^m »	800 km ²	?
17. November,	6 ^h 30 ^m »	4000 km ²	Linie Schönberg— Schönbach— Rothau
	7 ^h 45 ^m »	2400 km ²	

Die Stossmeldungen lassen eine ausgesprochene Tagesperiode erkennen mit maximalen Stosszahlen in den frühen Morgen- und in den Abendstunden. Mitternacht und Mittag

tritt ein Minimum der Stosszahl ein. Diese Periodicität lässt sich durch eine Attractionswirkung von Sonne und Mond nicht erklären; wahrscheinlich ist sie nur scheinbar in Folge der leichteren Wahrnehmbarkeit der Erdstösse in den ruhigen Morgen- und Abendstunden. Eine Einwirkung der Luftdruckvertheilung auf die Intensität und Häufigkeit der Stösse lässt sich nicht erkennen. Schaden haben die Erdstösse nirgends in erheblichem Masse angerichtet; die Mineralquellen von Karlsbad, Franzensbad, Marienbad, Königswart wurden durch die Erdstösse nicht beeinflusst.

Ferner übersendet Herr Prof. Becke zur Aufnahme in die Sitzungsberichte als Nr. VIII der Mittheilungen der Erdbeben-Commission eine Abhandlung des Ingenieur und Stadtgeologen in Karlsbad, Herrn I. Knett, betitelt: »Verhalten der Karlsbader Thermen während des vogtländisch-westböhmisches Erdbebens im October-November 1897«.

Das c. M. Herr Prof. O. Stolz in Innsbruck übersendet eine Abhandlung, betitelt: »Eine neue Form der Bedingung zur Integrirbarkeit einer Function einer Veränderlichen«.

Das Mitglied des wissenschaftlichen Stabes der Expedition S. M. Schiff »Pola«, Herr Regierungsrath J. Luksch in Fiume übermittelt einen »Vorläufigen Bericht über die physikalisch-oceanographischen Untersuchungen im Rothen Meere (6. September 1897 bis 24. März 1898).«

Herr Prof. Dr. Richard Přibram übersendet eine im chemischen Laboratorium der k. k. Universität in Czernowitz ausgeführte Arbeit des Herrn W. Schieber: »Über den Krystallwassergehalt des Manganosulfates«.

Die widersprechenden Angaben, die vielfach über die sogenannten Krystallwasserbindungen in der Literatur sich